

Klimastreiker mobilisieren via Whatsapp

Jugendbewegung Kantonsschüler aus der ganzen Schweiz haben sich extrem rasch zu Klimastreiks organisiert. Dies gelang vor allem dank dem Mitteilungsdienst Whatsapp. Nun müssen die Schüler die Bewegung jedoch weiter am Laufen halten.

Marlen Hämmerli

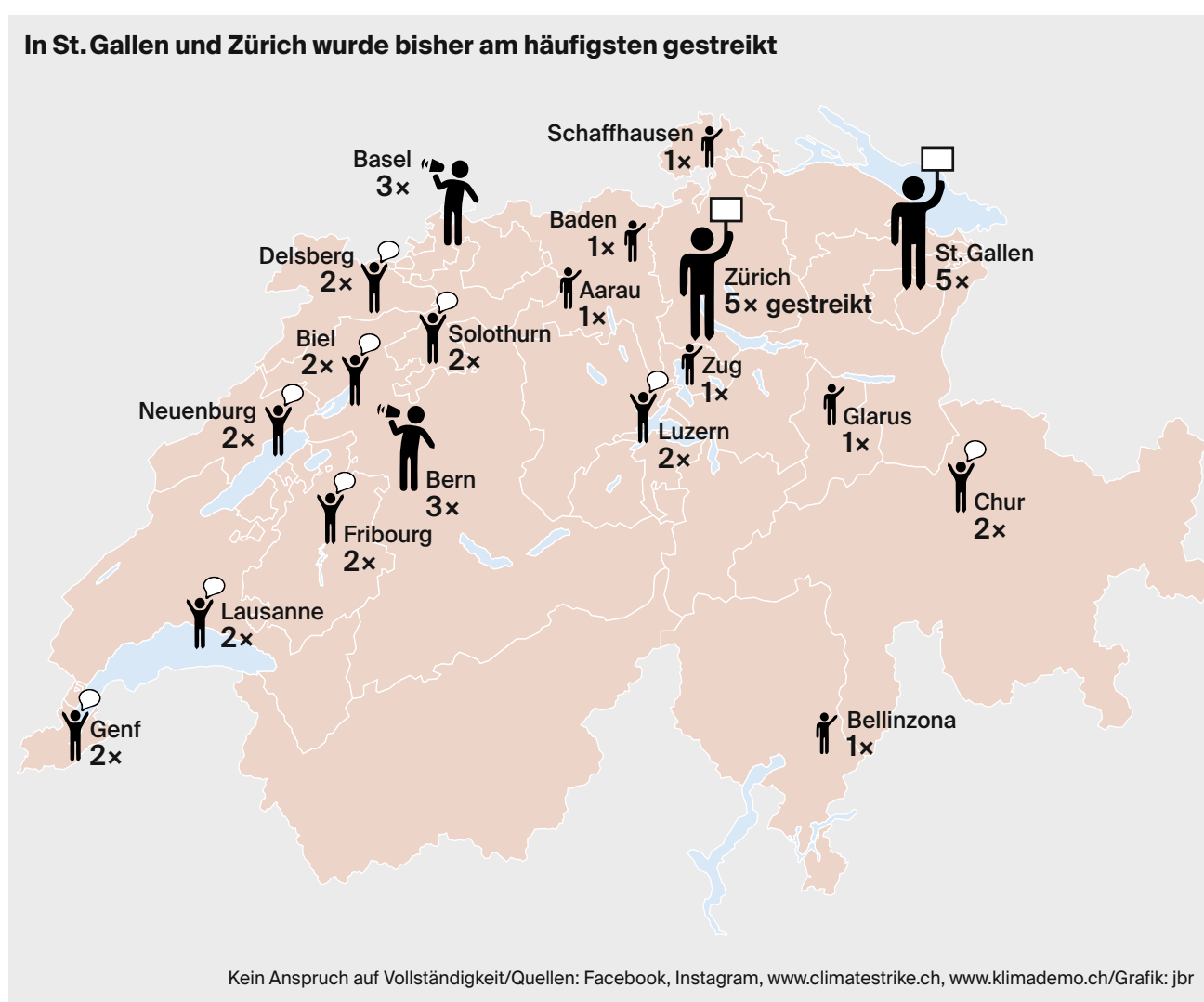
marlen.haemmerli@ostschweiz-am-sonntag.ch

Die Klimastreik-Bewegung hat sich ausgebreitet wie ein Virus: rasant und schier unaufhaltsam. Erst streikten in Zürich Gymnasiasten, eine Woche später gingen auch in St. Gallen, Basel und Bern Schülerinnen und Schüler auf die Strasse. Nur neun Tage darauf trafen sich rund 120 Jugendliche aus der Deutsch- und Westschweiz in Bern – mitten in den Weihnachtsferien. Spätestens jetzt hatten sich Schüler aus der gesamten Schweiz angesteckt: Mitte Januar streikten Tausende von Genf bis St. Gallen. Besonders engagiert waren bislang St. Galler Schüler (siehe Grafik). «Das ist die grösste Jugendbewegung seit Jahrzehnten und die erste grosse Bewegung der Digital Natives», sagt Stefan Rindlisbacher, der an der Universität Freiburg zu Jugendbewegungen forsch.

Ohne die sozialen Medien wäre die Bewegung nicht derart rasant gewachsen. Am Anfang stand Jonas Kampus, Wetziker Kantonsschüler und Juso-Mitglied. Als er von den australischen Schülerstreiks erfuhr, dachte er: «So was brauchen wir auch.» Kampus gründete auf Whatsapp einen «Klima-Chat», wie er «Watson» sagte. Am 14. Dezember fand in Zürich der erste Streik statt. Gleichentags entstanden die erste Facebook-Seite und das erste Instagram-Konto der Bewegung. Ein Tag später existierte bereits eine Klimastreik-Website.

Junge vernetzten sich via Whatsapp

St. Galler Kantischüler erfuhren so vom Zürcher Streik. «Das Thema ist auch hier relevant. Also haben sich einige zusammengesetzt, das Klimakollektiv gegründet und innert drei Tagen den ersten Streik organisiert», sagt Miriam Rizvi vom Klimakollektiv Ostschweiz. Gleichzeitig beschlossen Schüler in anderen Schweizer Städten ebenfalls für eine andere Klimapolitik zu streiken und gründeten weitere Whatsapp-Chats. «Am 18. Dezember schickte jemand den Link zum nationalen Klima-Chat herum. So konnten wir uns vernetzen», erzählt Rizvi. Am 21. Dezember streikten Schülerinnen und Schüler in St. Gallen erstmals. Gleichentags entstand ein Instagram-Profil mit ersten Streikbildern. Weitere Schüler erfuhren von der Bewegung, kontaktierten das Klimakollektiv Ostschweiz und fragten, ob sie helfen könnten. So wuchs das Kollektiv von 4 auf 18 Schülerinnen und Schüler an. Vertreten ist nicht mehr nur die Kantonsschule Burggraben St. Gallen; heute beteiligen sich auch Schüler aus Wil, Wattwil und Trogen aktiv im Kollektiv.



Das Beispiel zeigt: Über die Sozialen Medien können Massen mobilisiert werden. So entstand etwa die Bewegung der «gilets jaunes» auf Facebook. Dabei profitierten die «Gelbwesten» von mehreren Algorithmen: Nachrichten von Facebook-Gruppen werden zum Beispiel höher gewichtet und im Nachrichtenstrom bevorzugt. Dasselbe gilt für Demonstrationen, die mittels der Funktion «Event» organisiert werden. Beide Algorithmen nutzen auch die Klimastreikenden.

Das schnelle Wachstum der Bewegung rief in St. Gallen FDP-Kantonsrat

Walter Locher auf den Plan. In einer einfachen Anfrage bezeichnete er die Streiks als «orchestriert durch eine nationale politische Kampagne» und stellte mehrere Fragen. Diese Woche hat die Regierung geantwortet (siehe Zweitext).

AHV-Reform betrifft die Zukunft der Jungen ebenfalls

Warum aber bewegt das Klima die Schüler so sehr? Andere Themen betreffen ebenso die Zukunft der Jungen, etwa die AHV-Reform. «Damit Bewegungen entstehen, braucht es den zündenden Funken», erklärt Stefan Rindlisbacher. «Man muss aber unterscheiden zwischen der Vorgeschichte und dem Auf-

kommen einer Bewegung.» Umweltthemen beschäftigen seit Generationen. Der Klimawandel wird seit Jahren diskutiert. «Die Jugendlichen werden sich dazu Gedanken gemacht haben. Greta, eine starke Identitätsfigur, wird dann der zündende Funke gewesen sein.» Tatsächlich folgten die Streiks in Australien dem Vorbild der schwedischen Schülerin Greta Thunberg.

Wie lange sich die Bewegung halten wird, kann Rindlisbacher nicht abschätzen. «Ich vermute aber, dass die Klimastreiks nicht spurlos verschwinden werden. Denn die Streiks sind politisch und von grosserer gesellschaftlicher Relevanz.» So konnten die Kantischüler diese Woche bereits einen ersten Erfolg verbuchen: Die Umweltkommission des Ständerates hat das CO₂-Gesetz beraten und beschlossen, die Treibhausgasemissionen bis 2030 zu halbieren. Zudem will die Kommission die Ziele des Pariser Abkommens explizit im Gesetz verankern. Zuvor hatte der Nationalrat das CO₂-Gesetz verworfen.

Politische Erfolge sind essenziell für die Klimastreik-Bewegung. «Haben die Jugendlichen das Gefühl, nichts zu erreichen, frustriert sie das und wirkt demotivierend», sagt Rindlisbacher. «Wichtig für das Fortbestehen der Bewegung ist auch ein harter Kern, der weitere Demonstrationen organisiert.»

Beides ist Rizvi bewusst. Am Freitag haben die Schüler in St. Gallen abermals gestreikt. Am Abend fanden in der Grabenhalle ein Podium zur Klimapolitik und ein Fest statt. Am 15. März sind weltweit Streiks geplant. Nicht nur in St. Gallen wollen Schüler auf die Strasse gehen, sondern erstmals auch in Frauenfeld.

Vergangene Woche hat das Klimakollektiv einen offenen Brief eingereicht. Einige der adressierten St. Galler Politikerinnen und Politikern haben sich laut Rizvi per Mail gemeldet, den Erhalt bestätigt oder ihre Unterstützung zugesichert. «Es ist wichtig, jetzt in Kontakt mit lokalen und kantonalen Politikern zu kommen», sagt sie. Eine Möglichkeit sei, Forderungen für diese Ebenen zu formulieren. «Den Umgang mit Politikern werden wir genauer am nächsten nationalen Treffen diskutieren.» Dieses findet nächstes Wochenende statt.

«Wir engagieren uns als Privatpersonen»

Kantonsrat Die Klimastreiks beunruhigen FDP-Kantonsrat Walter Locher: Vertreter des Klimakollektivs Ostschweiz würden den Juso und den Jungen Grünen angehören. Die Klimastreiks seien eine «offenkundig nationale» Kampagne, die von diesen «Exponenten» organisiert werde, schrieb Locher Mitte Januar in einer einfachen Anfrage an die St. Galler Regierung und fragte: «Wie wird sichergestellt, dass solche Aktionen ausschliesslich von der Schülerorganisation organisiert werden?»

Nun liegt die Antwort der Regierung vor. Es könne nicht gefordert werden,

dass nur Schülerorganisationen zu Klimastreiks aufrufen dürften. Es gelte die Meinungs- und Informationsfreiheit, die Versammlungsfreiheit sowie Medienfreiheit. «Vertreter aller Parteien haben die Möglichkeit, über die sozialen Medien an Kantonsschülerinnen und -schüler zu gelangen.»

Doch ist etwas dran am Vorwurf, die Klimastreiks seien von Juso und Jungen Grünen orchestriert? «Wir engagieren uns als Einzelpersonen», betont Miriam Rizvi vom Klimakollektiv Ostschweiz. «Wer in welcher Partei ist, spielt keine Rolle. Auch wenn die Streiks zu Stande

gekommen sind, weil Einzelne einen politischen Hintergrund haben.»

Schule teilt keine Telefondaten

In seinem Vorstoss fragte Walter Locher auch nach dem Datenschutz: «Wie stellt die Regierung sicher, dass keine Schülerdaten für politische Veranstaltungen oder Wahl- und Abstimmungswerbung verwendet werden? Unter anderem Daten aus dem Intranet der Schule?» Gemäss Regierung wird den Schülern die Handynummer der Mitschüler nicht mitgeteilt. «Wie weit Schülerinnen und

Schüler ihre eigenen Daten preisgeben, ist ihre eigene Sache.

Zur anfangs toleranten Absenzenregelung wollte Locher wissen, wie die Regierung diese begründet. Unentschuldigte Absenzen werden sanktioniert. Dabei müssen gemäss Regierung die Umstände abgewogen werden. Im Fall der Klimastreiks sei zwar die politische Partizipation erwünscht und die Motivation achtenswert, andererseits die politische Instrumentalisierung der Schule unzulässig. Zudem bestehe das Risiko «der gruppenspezifischen Beeinträchtigung des Schulbetriebs». Daraus erklär-

te sich die anfängliche Toleranz und spätere Durchsetzung der Präsenzpflcht. Das Interesse der Jungen und ihre Sorge seien echt: «Der Gesprächsanlass mit Regierungsrat Marc Mächler war mit 350 Schülern ausserordentlich gut besucht, obwohl er in der Freizeit stattfand.» («Tagblatt» vom 19. Januar.)

Kantonsschülerinnen und -schüler werden nach sechs unentschuldigtem Absenzen der Schule verwiesen. «Das hat einen repressiven Effekt auf die Schüler», sagt Miriam Rizvi. «Viele, die gerne demonstrieren würden, sind gehemmt.» (mha)

Ostschweiz
AM SONNTAG

Verleger: Peter Wanner

Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho)

Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv. – Leitung überregionale Ressorts), David Angst (da, Stv. – Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Odilia Hiller (oh, Stv. – Leitung Regionen), Martin Oswald (mos, Stv. – Leitung Online), Andri Rostetter (ar, Stv. – Leitung Ostschweiz)

Erweiterte Chefredaktion: Andreas Bauer (bau, Dienstchef), Silvan Luchinger (lü, Autor), Bruno Scheible (Bs, Leitung Wochenzeitung A), Daniel Wirth (dwi, Leitung St. Gallen/Gossau/Rorschach)

Leitung Produktion&Services: Umberto W. Ferrari (uwf)

Chefredaktor Zentralredaktion: Patrik Müller (pmü)

Leitung Ostschweiz am Sonntag: Michael Genova (mge)

E-Mail: nachrichten@ostschweiz-am-sonntag.ch

Leserbrief: ostscheiz-am-sonntag.ch

Leben Ostschweiz am Sonntag: Leben: Yvonne Stadler (ys), Hans Graber (hag), Susanne Holz (sh)

E-Mail: leben@ostschweiz-am-sonntag.ch

Reporter Ostschweiz am Sonntag: Kaspar Enz (ken), Janina Gehrig (jan), Marlen Hämmerli (mha), Melissa Müller (mem), Ursula Wegstein (uw)

Mantelressorts Tagblatt

Nachrichten & Politik: Doris Kleck (dk, Co-Leitung Bundeshaus), Anna Wanner (awa, Co-Leitung Bundeshaus), Thomas Griesser Kym (TG, Leitung Wirtschaft), Tobias Bär (bär, Bundeshaus), Stefan Borkert (bor, Wirtschaft), Maja Briner (mjb, Bundeshaus), Michel Burtscher (mbu, Inland), Dominic Wirth (dow, Inland). E-Mail: schweiz@tagblatt.ch, ausland@tagblatt.ch, schauptatz@tagblatt.ch, wirtschaft@tagblatt.ch

Focus: Katja Fischer De Santi (kaf, Leitung), Hansruedi Kugler (hak, Stv.), Rolf App (RA), Urs Bader (ub), Philipp Bürkler (phb), Christina Genova (gen), Diana Hagmann-

Bula (dbu), Bruno Knellwolf (Kn), Bettina Kugler (bk), Dieter Langhart (dl, Frauenfeld), Melissa Müller (mem), Julia Nehmiz (miz), Martin Preisser (map). E-Mail: focus@tagblatt.ch

Sport: Patricia Loher (pl, Leitung), Daniel Good (DG, Stv.), Raya Badraun (rba), Christian Brägger (cbr), Yves Bruggmann (ibr), Sergio Dudli (dus), Tim Frei (tm), Ralf Streule (rst). E-Mail: sport@tagblatt.ch

Ostschweiz: Andri Rostetter (ar, Leitung), Christoph Zweifel (cz, Stv.), Katharina Brenner (kbr), Marcel Elsener (mel), Noemi Heule (nh), Adrian Vögele (av), Regula Weik (rw, Reporterin). E-Mail: ostschweiz@tagblatt.ch

Produktion: David Scarano (dsc, Leitung), Thorsten Fischer (TF, Stv.), Arcangelo Balsamo (arc), Urs Bänziger (urb), Liska Meier (lm)

Gestaltung: Stefan Bogner (Leitung), Fotografie: Urs Bucher, Michel Canonica, Donato Caspari, Mareycke Frehner, Benjamin Manser, Reto Martin, Ralph Ribl, Hanspeter Schiess, Andrea Stalder. E-Mail: fotografie@tagblatt.ch, Bildredaktion: Christina Brunner (Leitung), Claudia Berger,

Patrick Federli, Tanja Starkowski, Infografik: Selina Buess (Leitung), Jana Breder, Florian Raatz, Layout: Thomas Müller (Leitung), Dominique Guyot, Martin Scheu, Arturo Zaccheo

Online: Martin Oswald (mos, Leitung), Daniel Walt (dwa, Stv.), Luca Ghiselli (ghi), Christa Kamm-Sager (chs), Maria Kobler-Wyer (maw), Stephanie Martina (stm), Linda Müntener (lm), Tim Naeff (tn), Alexandra Pavlovic (lex), Raphael Rohner (rar). E-Mail: online@tagblatt.ch

Regionalredaktionen

Tagblatt Stadt St. Gallen, Gossau und Rorschach: Daniel Wirth (dwi, Leitung), David Gadze (dag, Stv. – Stadt St. Gallen), Johannes Wey (jw, Stv. – Gossau/Region), Rudolf Hirtl (rtl, Leitung Rorschach)

Thurgauer Zeitung: David Angst (da, Chefredaktor), Peter Exinger (pex, Stv. – Blattmacher), Christian Kamm (ck, Stv. – Leiter Kanton Thurgau)

Appenzeller Zeitung: Roger Fuchs (rf, Leitung)

Toggenburger Tagblatt: Redaktionsleiter Ruben Schönenberger (rus)

Der Rheintaler: Verlagsleitung Heinz Duppenhalder, Chefredaktor Gert Bruderer (gb)

Wiler Zeitung: Hans Suter (hs, Leitung)

Werdenberger & Obertoggenburger: Chefredaktor Thomas Schwizer (ts)

Verlag: Geschäftsführer: Jürg Weber und Dietrich Berg

Werbeamt: Stefan Bai und Paolo Placa
Lesermarkt: Christine Bolt, Bettina Schibli
CH Regionalmedien AG, Fürstenlandstrasse 122, Postfach 2362, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 78 88. E-Mail: verlag@tagblatt.ch

Sonderbeilagen: Caroline Hasler (Leitung), Suzana Cubranovic (Stv.), Patrick Baumann, Ursula Garbauer, Martina Luterbacher, Sandra Metzger, Thomas Werner. E-Mail: sonderseiten.redaktion@tagblatt.ch

Leserservice: Tel. 071 272 72 72, Fax 071 272 72 70, E-Mail: leserservice@ostschweiz-am-sonntag.ch

Inserate: Fürstenlandstrasse 122, Postfach, 9001 St. Gallen

Telefon 071 272 77 77, Fax 071 272 73 17, E-Mail: inserate@tagblatt.ch

Digitaler Inseratemarkt: www.ostschweiz-am-sonntag.ch/inserate, www.ostjob.ch, www.osthome.ch

sonntagspool Ostschweiz am Sonntag, NZZ am Sonntag, Zentralschweiz am Sonntag

Die Weiterverwendung von redaktionellen Beiträgen und Inseraten oder Teilen davon, namentlich deren unbefugte Einspeisung in einen Online-Dienst, ist untersagt. Verstösse werden gerichtlich verfolgt.

Eine Publikation der

ch media